

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1929-1930**

7.7.1930



BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amstlicher Theaterzettel Nachdruck verboten

Montag, den 7. Juli 1930

* G 30. Th.-Gem. III. S.-Gr. 1. Hälfte

Zinsén

Komödie in 3 Akten von Bernhard Shaw

Deutsch von Siegfried Trebitsch

In Szene gesetzt von Dr. Walther Landgrebe

Sartorius
Blanche, seine Tochter
Dr. Harry Trench
William de Burgh Cokane

Paul Rudolf Schulze
Liselotte Schreiner
Gerhard Just
Ulrich v. d. Trenck

Lickcheese
Ein Stubenmädchen
Ein Kellner
Ein Dienstmann

Paul Müller
Mona Seiling
Hans-Herbert Kienscherf
Heinrich Kuhne

Der erste Akt spielt in Remagen am Rhein. Der zweite Akt in Surbiton, in der Nähe von London

Der dritte Akt in Bedford Square in London

Abendkasse 19 $\frac{1}{2}$ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach jedem Akt

Preise A (0,70—5,00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig!

Freyersbacher Sprudel

Gegen Magen-, Nieren- und
Blasenleiden
Blutbildend
Wirksamstes Heilmittel.
Freyersbacher Mineralquellen
Bad Peterstal, Rendtal
Vertrieb: Ochs, Schmidt, Karlsruhe
Bernhardstraße 7 Telefon 308

Pianos
Harmonium
H. Maurer
Kaisersstr. 176
Ecke Hirschstr.

Klischees
aller Art
Graphische Kunstanstalt
Adolf Schütze
BRAUERSTR. 19 TELEFON 3664

Emil Willer
Optische Anstalt
Kaiser-, Ecke Lamnstrasse
Tel. 3550 Geogr. 1886
Operngläser, Feldstecher
Barometer, Augengläser
Mechanische Spielwaren

Moninger Bier

Eine Erfrischung
nach der
Vorstellung

Städt.
Sparkasse
Karlsruhe

Sparverkehr Giroverkehr

Damenhüte
*Geschwister
Gutmann*

Leipheimer & Mende
STOFFE

**Badeeinrichtungen
und Toiletten**
Sowie die sorgfältige Aufstellung
gegenüber in jeder Ausführung
Ein Spiegelgehäuse f. Cosmische
Einrichtungen und Beleuchtung
Jos. Enderle
Schloßstraße 15/16. Eing. 1887
Billige Preise / Gutes Sortiment

Heinrich Hock
Karlsruhe
Adlerstr. 19
Möbel-
transport
Spezial-
Lagerung
Wohnungs-
tausch
Auto-
transport
Fernsprecher Sammelnummer 2462

INHALT:

Zinsen

Der jetzige Titel von Bernard Shaw's Erstlingsdrama ist nicht der einzige. Auf verschiedene Weise hat man versucht, das englische „Widowers' Houses“ (wörtlich: „die Häuser der Witwen“) dem Inhalt des Werkes entsprechend zu verdeutschen. Shaw will das Bibelwort „Sie fressen der Witwen Häuser“ ironisch ausdeuten und stellt den Besitzer von ganzen Häuserblocks im Armenviertel Londons in den Mittelpunkt der Handlung. Unbarmherzig treibt Herr Sartorius den Mietzins ein, um aus den Niederungen des Lebens zu angesehener Bürgerlichkeit aufsteigen zu können. Seine Tochter Blanche hat die Erziehung einer Lady genossen, aber das leicht explodierende Temperament des Vaters geerbt, eine gefährliche Mischung! Durch die Heirat mit dem jungen Dr. Trench, den man auf einem „Trip“ zum schönen und ach, so wundervoll romantischen Rhein kennen lernt, hofft Sartorius seine und seiner Tochter gesellschaftliche Stellung zu festigen, vorausgesetzt, daß die Verwandten des Verlobten, zu denen eine echte Lady und ein leibhaftiger Sir gehören, gegen die Wahl nichts einzuwenden haben und ihre Arme ausbreiten, um die neuen Mitglieder der Familie zu empfangen. Cokane, der Freund des jungen Trench, stilisiert einen geschickten Brief, der denn auch bei den hochgeborenen Verwandten seine Wirkung tut. Trench aber erfährt, aus welcher dunklen Quelle der Reichtum seines zukünftigen Schwiegervaters stammt und will empört auf jede Mitgift verzichten. Blanche ist beleidigt, — Folge: erster und entscheidender Krach zwischen den Brautleuten, die Verlobung geht auseinander. Im Grunde aber sind beide unglücklich, darum kommt ein gutes Geschäftchen ihnen zu Hilfe. Die zerfallenden Häuser des Herrn Sartorius sollen in den besten Zustand versetzt werden, weil die Stadt London beabsichtigt, einen Straßenzug durch den Häuserblock zu legen. Man spekuliert nun auf eine angemessene Entschädigung, muß aber zu dem Unternehmen die Einwilligung von Dr. Trench haben, der durch eine Hypothek, von deren Zinsen er seinen gesamten Unterhalt bestreitet, indirekt an dem Handel beteiligt ist. Und nach dem Motto: „Warum soll nicht ein bißchen Romantik beim Geschäft sein, wenn es nichts kostet?“ werden schließlich die verschiedenen Spekulationen in Häusern und Liebe zu gutem Ende geführt. T.